

Sybille Große (Potsdam)

Besonderheiten des brasilianischen Portugiesisch

Das brasilianische Portugiesisch (BP) mit einzelnen seiner sprachlichen Besonderheiten zu erfassen, beginnt für so manchen mit der Titelzeile eines bekannten Liedes der luso-brasilianischen Sängerin Cármen Miranda *Como vais, você?* oder mit der oft zitierten weicheren bzw. melodischeren Intonation des brasilianischen gegenüber dem europäischen Portugiesisch (EP). Darüber hinaus werden häufig verschiedene Lexeme des BP angeführt, die im EP zwar mittlerweile zum Teil bekannt sind, hier aber eben nicht verwandt werden: Dazu gehören solche ‘Klassiker’ wie *bonde* (Straßenbahn), *trem* (Zug), *terno* (Anzug) oder die auf einen indischen bzw. afrikanischen Ursprung zurückgehenden Lexeme *abacaxi* (Ananas), *capim* (Gras), *senzala* (Hütte) und *xicara* (Tasse).

Die mit Beginn der Unabhängigkeit Brasiliens (1822) verstärkt einsetzende Diskussion um die Einordnung derartiger Besonderheiten und die Ursache für bestimmte abweichende sprachliche Entwicklungen des brasilianischen im Vergleich zum europäischen Portugiesisch ist als Sprachenfrage in die sprachwissenschaftliche Forschung eingegangen. In vielen Fällen war die Diskussion zu Beginn von einer sehr großen Polemik gekennzeichnet und lief insbesondere auf die Frage hinaus, ob dem BP denn nun der Status einer eigenen Sprache oder eines Dialekts des Portugiesischen zukomme. Grundlage für die Beantwortung dieser Frage konnte — entsprechend dem spezifischen Entwicklungsstand der Sprachwissenschaft im Brasilien des 19. Jahrhunderts oder besser ihrer philologischen Beschäftigung sowie der Dominanz dieser Diskussion durch interessierte Laien, wie Journalisten und Literaten, — weniger eine umfangreiche Sprachbeschreibung des BP sein, sondern eher die oft auf der Analyse des eigenen Sprachgebrauchs, zumeist der Sprache der Literatur, aufbauende Beobachtung. Zudem kam es nicht selten zu einer ganzheitlichen Betrachtung des BP, d. h. zu einer unzureichenden Betrachtung der verschiedenen Varietäten des brasilianischen im Kontrast zum europäischen Portugiesischen (vgl. Silva Neto ²1963: 14); dies war nicht nur ein Spezifikum des 19. Jahrhunderts, sondern ist ebenso für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts relevant.¹

¹ Vgl. auch Pinto (1978 und 1981) sowie Gärtner (1997b).

Heute stimmt die Mehrzahl der Linguisten darin überein, daß es sowohl eine europäische als auch eine brasilianische Standardnorm des Portugiesischen gibt, die über deutlich mehr sprachliche Gemeinsamkeiten verfügen als die verschiedenen substandardsprachlichen Varietäten beider Sprachräume (vgl. Cunha 1981: 18; Houaiss 1985: 30; Pinto 1986: 8). Die Beschreibung bzw. Erfassung einzelner Sprachvarietäten des BP ist, trotz der insbesondere von brasilianischen Linguisten unternommenen großen Anstrengungen in den vergangenen drei Jahrzehnten, noch immer nicht aussagekräftig genug. Aus diesem Grunde gilt auch für einige der nachfolgend angeführten Besonderheiten des BP, daß sie im Einzelfall nur ungenügend in ihrem spezifischen Sprachgebrauch beschrieben werden können.

Kontrastive Studien zwischen dem EP und BP haben zudem in manchen Fällen offengelegt, daß ein als spezifisch brasilianisch eingestuftes Sprachgebrauch — auch *Brasilianismus* genannt — oft Parallelentwicklungen in unterschiedlichen Varietäten, zumeist diatopischen, des EP aufwies, was bedeutet, daß einzelne Sprachstrukturen in der jeweils anderen Varietät bekannt, eventuell jedoch deutlich seltener gebraucht und allein bestimmten Regionen, Sprechern und sprachlichen Situationen vorbehalten waren. In diesem Zusammenhang wurde von verschiedenen Linguisten desgleichen zu Recht darauf verwiesen, daß einige der modernen brasilianischen Sprachformen über Gemeinsamkeiten mit Formen des Altportugiesischen bzw. mit dem Portugiesischen des 15. und 16. Jahrhunderts verfügen, welche allerdings im Portugiesischen auf dem europäischen Kontinent später nicht weitergeführt wurden und deshalb dort in dieser Form heute oft nicht mehr gebräuchlich sind.

Daß es nicht nur die Unterschiede zwischen dem BP und EP zu betrachten gilt, sondern auch das BP selbst über eine eigene dialektale Differenzierung verfügt, zeigte erstmals eindrucksvoll Antenor Nascentes (1922), der seine Aufteilung 1933 in *O idioma nacional* nochmals variierte.² Diese Dialektaufgliederung, welche er auf das Basis der Verbreitung einzelner phonetischer Merkmale erarbeitete, bildete die Grundlage für weitere Darstellungen dieser Art (vgl. Silva Neto ²1963: 186; Cunha / Cintra 1985: 19-23) und konnte auch 1986 noch, beispielsweise für die Sprachräume *baiano*, *fluminense* und *mineiro*, entsprechend bestätigt werden (Cardoso 1986).

Nach Aussagen der brasilianischen Linguisten Naro / Scherre (1993: 450) lassen sich jedoch die Unterschiede im sprachlichen Verhalten der Brasilianer oft eher durch das jeweils erreichte Niveau in der schulischen Ausbildung als durch deren geographische Herkunft begründen (vgl. auch Silva Neto ²1976: 251). Diese so unterschied-

² Nascentes (¹1960: 254) unterschied die diatopischen Varietäten des BP in zwei große Bereiche: Norden (*amazônico, nordestino*) und Süden (*baiano, fluminense, mineiro, sulista*).

lich gearteten Varietäten des BP prägen insgesamt das Bild desjenigen, der sich über die spezifisch brasilianischen Formen und Strukturen zu informieren versucht.³

Bei einer mehr oder weniger globalen Betrachtung der brasilianischen und europäischen Portugiesischvarietät werden von den verschiedenen Autoren die folgenden Spezifika als die relevantesten herausgestellt (vgl. hierzu Mateus / Brito / Duarte / Faria 1983: 22-24):

1. Auf dem Gebiet der Phonetik die Palatalisierung von /t/ und /d/ vor unbetontem bzw. betontem /i/ und posttonigem /e/ ([tʃ]io, ped[dʒi]), die Beibehaltung der unbetonten Vokale ([e]var), die Entwicklung von silben- bzw. wortauslautenden /l/ zum Halbvokal [w] (Brasi[w]), die Nicht-Palatalisierung von silben- bzw. wortauslautenden Sibilanten (me[z]mo) — mit Ausnahme der Region um Rio de Janeiro —, Ausfall beziehungsweise Velarisierung des auslautenden /r/ (faz[é]) sowie die Einführung des Gleitvokals [i] in Gruppen von zwei Konsonanten (ab[i]surdo);
2. auf dem der Morphologie und Syntax die Modifizierungen im Gebrauch und in der Stellung der verschiedenen Personalpronomina, beispielsweise: 'eu vi *ele* na rua, quero-*lhe* conhecer, já *ti* disse que você não vai, *me* diga uma coisa, ele pode *se* aborrecer', die aspektuelle Konstruktion mit dem Gerundium: 'estava brincando, vinha correndo', der Gebrauch der Präpositionen: 'foi na cidade', die Verwendung des Verbs *ter* anstelle von *haver*: 'tem fogo naquela casa';
3. in der Anrede mit *você* als familiärer (mit Ausnahme der Gebiete Maranhão und Rio Grande do Sul, in welchen man wie in Portugal *tu* verwendet) und *o senhor* bzw. *a senhora* als höflicher Form und
4. im Bereich der Lexik, in dem die brasilianische Norm über unzählige Wörter aus dem *tupî* (*guri*, *capim*, *pipoca*, *mingau* — Junge, Gras, Maiskorn, Papa) bzw. afrikanischen Ursprungs (*caçula*, *moleque*, *senzala* — jüngster Sohn, kleiner Junge, Sklavenhütte) verfügt.

Diese Sprachspezifika gehören für viele zu den auffälligsten Unterschieden zwischen dem EP und BP. Nachfolgend sollen diese sehr generellen Betrachtungen in ihrem Gebrauch jedoch teilweise spezifiziert und um weitere divergierende Sprachformen ergänzt werden.

³ Einige Autoren betrachten die Varianz des BP selbst als so ausgeprägt, daß sie von einem extremen Fall von 'Diglossie' zwischen der Sprache, die der Schüler zu Schulbeginn verwendet, und der schriftlichen Varietät, die er sich in der Schule aneignen wird, sprechen (Corrêa, zitiert in Roberts / Kato 1993: 20).

1 Morphologie und Syntax

1.1 Anrede

Im Vergleich zu dem stärker hierarchisierenden dreigliedrigen System der Anrede in Portugal (*tu, você, o senhor / a senhora*) kann man für die Mehrzahl der Regionen Brasiliens ein zweigliedriges System (*você, o senhor / a senhora*) konstatieren (vgl. Monteiro 1990: 150-151; Teyssier ²1984: 101-102).

Die Form *vós* ist — ähnlich dem EP, in welchem sie einzelnen Textsorten beziehungsweise Varietäten vorbehalten ist — in der Allgemeinsprache des BP heute nicht mehr gebräuchlich (Azevedo 1981: 273).

Das Syntagma *o senhor / a senhora* ist im BP mittlerweile als Ausdruck der formellen Anrede grammatikalisiert (Azevedo 1981: 273).

Vossa mercê war der Ausgangspunkt für die Entwicklung von *vosmecê* mit seinen verschiedenen Varianten *vosmincê, vosmecê, vancê, mecê*, denen allen die Charakteristika «formell» sowie «veraltet» zuzuordnen wären, wenngleich sie in den ländlichen Regionen Brasiliens heute durchaus noch verwandt werden. *Você* verdrängte in der Umgangssprache — außer in den Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina, in Teilen Paránas und in einigen Regionen des Norden und Nordostens — immer mehr das informelle und intime *tu*, so daß dieses im BP nur noch in speziellen diaphasischen Varietäten wie beispielsweise der Dichtung anzutreffen ist (Azevedo 1981: 273 und 277-278, Teyssier ²1984: 101).⁴

1.2 Stellung und Verwendung der Personalpronomina

Zu den wichtigsten Indikatoren des sprachlichen Wandels im BP gehört zweifellos der Personalpronominegebrauch; einige die Personalpronomina betreffenden Entwicklungen sind bereits abgeschlossen, andere wiederum sind noch im Gange. Auch gibt es Ergebnisse dieser Entwicklungen, die in reduzierter Form einen parallelen Gebrauch in Portugal zeigen, so unter anderem im Gebrauch von *a gente* in Funktion von *nós* oder der Nullmarkierung bzw. des Ausfalls des Objektpronomens.⁵

⁴ Der über den sporadischen und idiolektalen Gebrauch hinausgehende Ersatz von *tu* durch *você* im BP wird für das 19. Jahrhundert angesetzt (Roberts / Kato 1993: 129).

⁵ So unterstreicht neben anderen Tarallo, daß es wie im BP natürlich auch im EP zu einer Nullmarkierung des Objekts kommen kann, diese jedoch ein völlig anderes Verhalten zeigt (in: Roberts / Kato 1993: 85).

1.2.1 Personalpronomina in Subjektfunktion

- Nullmarkierung des Subjekts versus obligatorische Markierung des Subjekts: Das Portugiesische gehört zu den Sprachen, denen in der Regel das Merkmal der Subjekt-Nullmarkierung zugeschrieben wird. Im Zusammenhang mit dem Umbau im Gebrauch der Pronomina in Objektfunktion wurde jedoch beobachtet, daß eine gewisse Abhängigkeit zwischen der Verwendung der Pronomina in Subjekt- und Objektfunktion und der Nullmarkierung zu erkennen ist. Das PB bevorzugt so zunehmend die Markierung des Subjekts auf Kosten des Objekts, während im EP eher die direkten Objektpronomina verwandt und die Subjektpronomina weggelassen werden. Auf die Frage *Paulo viu Maria ontem?* erhält man in den beiden Varietäten dementsprechend unterschiedliche Antworten:

BP: «Sim, *ele viu.*»

EP: «Sim, *a viu*» [sic!].⁶ (vgl. Roberts / Kato 1993: 51).⁷

Diese im wesentlichen in den vergangenen einhundert Jahren anzusetzende Entwicklung hat zur Folge, daß eine Äußerung wie *não usa mais saia* ('man trägt keinen Rock mehr') im BP immer häufiger als nicht determiniert, im unpersönlichen Sinne interpretiert wird und damit eine größere Allgemeingültigkeit der Aussage als im EP verbunden wird (Roberts / Kato 1993: 84-85). Wie bei anderen Besonderheiten auch muß hier desgleichen zwischen dem geschriebenen und dem Umgangssprachlichen BP unterschieden werden: Während in der erstgenannten Varietät mit der Markierung des Subjekts noch sehr zögerlich verfahren wird und die Ellipse des Subjekts vorherrschend bleibt, ist in der Umgangssprache die Entwicklung zur formalen Kennzeichnung des Subjekts evident, selbst wenn diese redundant ist (Roberts / Kato 1993: 136).⁸

⁶ Gemäß der normativen Grammatik des EP müßte es im zweiten Beispiel an sich «*viu-a*» heißen. Tarallo sieht diese Beispiele als Beleg für eine dramatische syntaktische Distanz zwischen EP und BP (in Roberts / Kato 1993: 52).

⁷ Alle Beispiele, die ich zur Erläuterung der einzelnen Phänomene anführe, habe ich den unterschiedlichsten Studien zum BP entnommen. Werden mehrere Beispiele in Folge aus derselben Studie zitiert, so erscheint die Angabe nur hinter dem jeweils letzten Beispiel, es sei denn, daß es sich um verschiedene Seiten handelt.

⁸ Die immer häufige Markierung des Subjekts im BP muß in jedem Fall im Einklang mit der Reduktion des Verbalparadigmas gesehen werden (siehe 1.6).

- *Você* verdrängt in der Funktion im BP die Form *tu* und steht in allen Bereichen in Konkordanz zur 3. und nicht zur 2. Person Singular (wie ehemals *tu*), was dazu führt, daß dem Personalpronomen *você* im standardsprachlichen BP beispielsweise das Possessivadjektiv *seu* zugeordnet wird (Roberts / Kato 1993: 147) (vgl. 1.3).

«você vai resolve [sic] o que tem de resolver ... e volta pra sua família»
(Neves 1993: 165).

Auch finden sich im BP Belege für den Gebrauch von *tu* in Verbindung mit der 3. Person Singular:

«*tu* fez alguma pergunta, André?» (Monteiro 1990: 151).

- Ersatz von *nós* durch *a gente*:⁹ Teyssier (1984: 87) differenziert im Unterschied zu anderen Darstellungen das EP und BP hinsichtlich ihres Gebrauchs von *a gente* für *nós* nicht, schränkt ihn allerdings in beiden Fällen auf das familiäre, gesprochene Portugiesisch ein. Andererseits wird im Zusammenhang mit der für das volkssprachliche BP oft beschriebenen Verkürzung der Verbparadigmata durch Wegfall der 1. Person Plural der Ersatz von *nós* durch *a gente* eindeutig vorausgesetzt. Insgesamt ist der Gebrauch von *nós* zum Beispiel in den NURC-Interviews¹⁰ geringfügig größer als von *a gente* (Monteiro 1990: 148). Bei weniger gebildeten Sprechern in Rio de Janeiro mit einem geringen sozioökonomischen Niveau wurde zwar über alle Altersstufen hinweg *nós* durch *a gente* wiedergegeben, in bestimmten Situationen aber, so in Verbindung mit einzelnen Verbformen oder in Abhängigkeit von der Stellung in der jeweiligen Äußerung, auch weiterhin *nós* verwandt (Monteiro 1990: 148). Die Auswertung der Interviews des NURC-Projektes zeigte außerdem für den Raum Salvador einen vom Alter des Sprechers abhängigen unterschiedlichen Gebrauch von *a gente*

⁹ Nach Meinung von Monteiro (1990: 147-148) bedürfen die bisher zu dieser Thematik angefertigten Studien eine Erweiterung des Corpus, um für das BP insgesamt noch aussagekräftiger zu werden.

¹⁰ Das *Projeto de Estudo Conjunto e Coordenado da Norma Lingüística Oral Culta de Cinco das Principais Capitais Brasileiras* (NURC), welches 1969 begonnen wurde, diente der Erfassung des gepflegten gesprochenen BP der urbanen Zentren Rio de Janeiro, São Paulo, Porto Alegre, Salvador sowie Recife und prägt seitdem viele brasilianische Studien. Die in diesem Projekt gesammelten Interviews wurden und werden unter unterschiedlichsten Aspekten ausgewertet und halfen so, den vorherrschenden Mangel an Beschreibungen des modernen BP teilweise auszugleichen. Eine detaillierte Beschreibung des Projektes findet sich zum Beispiel in Castilho / Preti (1986: 1-14).

und *nós*, wobei jüngere Sprecher eindeutig *a gente* bevorzugten. Eine regionale Präferenz für *a gente* konnte in Porto Alegre festgestellt werden (Monteiro 1990: 148). Diese Daten verdeutlichen umso eindrucksvoller, daß der Ersatz von *nós* durch *a gente* keinesfalls nur an einen Faktor gekoppelt ist und zudem derzeit allein von einem partiellen Ersatz gesprochen werden kann.¹¹

«a gente andava de bicicleta, era o esporte predileto nosso» (Neves 1993: 192).

1.2.2 Personalpronomina in Objektfunktion

— Im Zusammenhang mit der Entwicklung von *você* als informeller Anrede kommt es auch im Bereich der Objektpronomina zu einer gewissen Ambiguität der unbetonten Formen der 3. Person. Die Äußerung *eu o vi ontem* kann, wie Azevedo (1981: 274) ausführt, bei fehlendem sprachlichem Kontext mit Bezug auf den Angesprochenen wie folgt mehrdeutig verstanden und durch betonte Formen entsprechend aufgelöst werden:

1. «eu *te* vi ontem» [+intim].¹²
2. «eu vi *você* ontem» [-formell].
3. «eu vi *o senhor* ontem» [+formell].

Hierbei wird die bereits im EP vorhandene Ambiguität der Objektpronomina der 3. Person Singular mit Bezug auf den Angesprochenen und den Referenten noch von der Differenzierung des Angesprochenen in «formell» und «informell» bzw. «informell» und «intim» überlagert. So auch bei dem Objektpronomen *lhe*:

eu lhe dei o bilhete:

1. «eu *te* dei o bilhete» [+intim].
2. «eu dei o bilhete *para você*» [-formell].
3. «eu dei o bilhete *para o senhor*» [+formell] (Azevedo 1981: 274).

¹¹ Cerqueira erwähnt im Zusammenhang mit dem Ersatz von *nós* durch *a gente* den Gebrauch des Syntagmas *o pessoal* in Funktion von *eles* im volkssprachlichen BP (in: Roberts / Kato 1993: 137).

¹² Kursivsetzung der Verfasserin.

Im Plural zeigt sich die Situation leicht verschoben, da hier die Differenzierung in «informell» und «intim» aufgehoben ist, die zwischen «formell» und «informell» jedoch bestehen bleibt:

eu os vi ontem:

1. «eu vi *vocês* ontem» [-formell].
2. «eu vi *os senhores* ontem» [+formell].

eu lhes dei os bilhetes:

1. «eu dei os bilhetes *para vocês*» [-formell].
2. «eu dei os bilhetes *para os senhores*» [+formell] (Azevedo 1981: 275).

- Das Objektpronomen *lhe* kann im umgangssprachlichen oder volkssprachlichen BP auch als Variante zu den direkten Formen *o, a* auftreten, wenn sich diese auf den Angesprochenen beziehen (Bechara 1981: 410); zum Teil auch für eine besprochene Person (Gärtner 1996: 265-266):

«Até que ponto ser bem-nascida *lhe* ajuda na composição de personagens aristocráticos?» (Größe 1990: 107).

- Über den auch im EP möglichen, jedoch dort offensichtlich nicht so häufigen Ersatz der direkten Objektpronomina durch entsprechende Nominalphrasen hinaus verwendet das BP — wie oben gezeigt und im Unterschied zum EP — zudem entweder die betonten Formen der Personalpronomina (zumeist *ele, você*) oder realisiert sie als Nullmarkierung (vgl. Duarte 1989: 19, 32). Die Wahl der möglichen Realisierung erfolgt nicht willkürlich, sondern hängt von einem sensiblen syntaktisch-semantischen Bedingungsgefüge ab, welches unter anderem auch Duarte (1989) zu beschreiben versuchte. Zur Verdeutlichung sei eines der Kennzeichen hier genannt: Der Gebrauch der betonten Form des Personalpronomens ist in Verbindung mit einem *belebten* Objekt zu beobachten, während bei einem *unbelebten* Objekt die Aufnahme eher durch eine Nullmarkierung bzw. die nominale Paraphrasierung oder Umschreibung mit demonstrativen *isso* erfolgt (Duarte 1989: 24). Der Gebrauch von *ele* in der Position des direkten Objekts in Relativ- und Hauptsätzen wird dabei immer wieder als einer der wichtigsten Unterschiede zwischen EP und BP herausgestellt (vgl. Roberts / Kato 1993: 55):

«Esse moço aí que vi *ele* ontem ...» (Roberts / Kato 1993: 55).

«O mais falado foi o Agnus Young, do AC/DC, mas na verdade acho *ele* um mão dura.»

«Deixem *ele* provar que é humorista.» (Große 1990: 114).

«Um guarda se aproximou dele e disparou: Eu conheço *você*.» (Große 1990: 114).

«Eu posso trazer *elas* e ...» (Große 1990: 125).

Der Ausfall der unbetonten Pronomina *o, a, os, as* ist der Ausgangspunkt für die oben beschriebene Ausdehnung der Nullmarkierung des Objekts im BP im Vergleich zum EP (Roberts / Kato 1993: 207).

«O café de lá é tão ruim. Eu não consegui tomar [e].» (Roberts / Kato 1993: 43).

«Ontem ele quis matar [e], a empregada é que salvou [e]. Ele estava prontinho pra dar o tiro, quando a Mina chegou lá, passou um pito nele e convenceu [e] que ele não devia matar [e].» (Duarte 1989: 21).¹³

1.2.3 Stellung der Objektpronomina

- Voranstellung (Proklise): Die proklitische Stellung der unbetonten Objektpronomina weitet sich insbesondere im gesprochenen BP im deutlichen Gegensatz zum EP immer mehr aus (Teyssier ²1984: 95).¹⁴ Ausgenommen davon sind allein die Formen *o, a, os, as*, wenn sie am Anfang eines Satzes oder einer Äußerung stehen («**O* chamo amanhã»). Neben der Proklise am Satz-anfang, welche nicht selten als die markanteste Differenz zwischen EP und BP herausgestellt wird (Lucchesi / Lobo 1996: 308), ist es insbesondere der proklitische Gebrauch der Objektpronomina in einem bejahten Hauptsatz ohne Adverb im BP, der von der Stellung im EP abweicht.

¹³ Mit [e] kennzeichnen Duarte (1989) und Tarallo (in: Roberts / Kato 1993) das nullmarkierte Objekt.

¹⁴ Zum Gebrauch der Proklise im geschriebenen BP werden wenige eindeutige Aussagen gemacht (Teyssier 1984: 95; Große 1990: 35), wobei auch hier ein Anstieg im Gebrauch, beispielsweise in journalistischen Texten, zu erkennen ist (Anderson 1995: 5, Große 1990: 129). Der proklitische Gebrauch der unbetonten Objektpronomina ist offensichtlich an ein Bedingungsgefüge aus Äußerungstyp, diatopischen Varietäten, Altersstufe sowie Geschlecht der Sprecher gekoppelt (vgl. Monteiro 1990: 151).

«*Me* disseram que a decisão foi por motivos de economia, mas isso é uma grande mentira.» (Große 1990: 101).¹⁵

«Minha criatividade *me* mantém vivo.» (Große 1990: 101).

«Você nunca *me* viu sambar?» (Große 1990: 102).

«Vou pensar e se decidir falar eu *te* aviso.» (Große 1990: 103).

«O poder *lhe* serve para comprar amor e isso funciona como um escândalo no vídeo.» (Große 1990: 105).

«Violeta *nos* recebeu com aquele carinho nordestino.» (Große 1990: 115).

«A culpa e a dúvida *o* dominam ao longo de toda a obra.» (Große 1990: 109).

Die überwiegend proklitische Stellung betrifft dabei nicht allein die finiten Verbformen, sondern gilt genauso für deren infinite Formen (Lucchesi / Lobo 1996: 188-189).

«Eu estava *lhe*-contando a história.»

«Vamos *nos*-encontrar amanhã à tarde.»

«Os políticos haviam *se*-corrompido.» (Lucchesi / Lobo 1996: 309).

- Nachstellung (Enklise): Die Nachstellung ist für Lucchesi / Lobo (1996: 309) keineswegs aus dem modernen BP verbannt, wird in ihrer Verwendung jedoch durch außersprachliche Faktoren wie Bildungsniveau sowie Alter oder sehr formelle Varietäten definiert.

Im 20. Jahrhundert ist gemäß Cyrino (in: Roberts / Kato 1993: 167) die Enklise der Pronomina *o*, *a* im gesprochenen BP allein auf den Gebrauch beim Infinitiv begrenzt. Im geschriebenen BP, insbesondere auch in den eher sprachkonservativen journalistischen Texten lassen sich auch über diesen Verwendungsbereich hinaus ausreichend Belege für die Enklise finden.

«Perez cumprimenta-*o* pelo resultado do plebiscito que ratificou a anistia aos oficiais torturadores durante a ditadura.» (Große 1990: 109).

«Nesse vale-tudo da moda, brilha quem consegue retratá-*lo*, como Christian Lacroix.» (Große 1990: 109).

«O noivo foi ao seu encontro e deu-*lhe* um beijo mais longo que o usual.» (Große 1990: 105).

¹⁵ Die Stellung der Objektpronomina *me*, *te*, *lhe* wird im BP auch dadurch begünstigt, daß diese nicht wie im EP unbetont, sondern schwachtonig sind (vgl. Cunha 1981: 18).

- Zwischenstellung (Mesoklise): Die Mesoklise vom Typ *dar-to-ei* ist im BP bis auf wenige Ausnahmen in literarischen und journalistischen Texten nicht mehr gebräuchlich (vgl. Große 1990: 125-126). Die Pronomina *me, nos, se, lhe* und *lhes* werden aus diesem Grund im gesprochenen BP zumeist vorangestellt, die Pronomina *você, vocês, ele, ela, eles, elas* immer nachgestellt (Thomas 1974: 119):

«Eu disse que levaria você.» (Thomas 1974: 119)¹⁶

1.3 Possessivadjektive¹⁷

Bedingt durch die Modifizierungen im Paradigma der Personalpronomina kommt es im BP auch zu einem vom EP abweichenden Gebrauch der Possessivadjektive:

- Die der 2. Person Singular entsprechenden Formen *teu, tua, teus, tuas* werden nach Aussage von Thomas (1969: 79) nur sehr begrenzt verwandt, zu hören seien sie allein noch in bestimmten Regionen Brasiliens beim familiären Gespräch, wenn das Subjektpronomen *você* oder *tu* ist und nicht ausgedrückt wird. Cerqueira (in: Roberts / Kato 1993: 147) spricht von einer parallelen Verwendung der Formen *seu* und *teu* in einigen diatopischen Varietäten der brasilianischen Umgangssprache.

«Se *você* está dependente dele, pra ... pagar *sua* comida, pra pagar *teu* almoço, pagar não sei o que, *você* não quer contrariar, não quer criar caso ...» (Ranauro 1988: 36).

Ansonsten weitet sich der Gebrauchskontext für die Formen der 3. Person (*seu, sua, seus, suas*) auf die der 2. Person Singular aus.

¹⁶ Die phonetische Anlehnung (Klisis) erfolgt gemäß Nunes im BP dennoch zumeist von links nach rechts, also proklitisch:

«Já *te-vi*.»

«João vai *te-ver*.»

«João tinha *me-visto*.»

«Vamos *nos-encontrar*.» (in: Roberts / Kato 1993: 214).

¹⁷ Die Possessivadjektive werden hier als adjektivische bzw. das Nomen determinierende Formen des Personalpronomens verstanden.

- Die Formen der 2. Person Plural *vosso, vossa, vossos, vossas* finden mit Ausnahme einzelner fester Wendungen (*Vossa Excelência, Vossa Majestade*) im BP heute keine Verwendung mehr. Die dem Subjektpronomen *vocês* entsprechenden Formen sind ebenfalls *seu, sua, seus, suas*.
- Im umgangssprachlichen BP kommt es zur Aufhebung der entstandenen Ambiguität von *seu* und so zu teilweise periphrastischen Auflösungen. Hier ein Beispiel für das Paradigma der Possessivadjektive:

«*Eu vendi meu carro.*»

«*Você vendeu seu carro.*»¹⁸

«*Ele vendeu o carro dele.*» («o seu carro»).

«*Nós vendemos nosso carro.*»

«*Vocês venderam o carro de vocês.*» («o seu carro»).

«*Eles venderam o carro deles.*» («o seu carro») (Roberts / Kato 1993: 130).¹⁹

Die Form *dele* ist jedoch durch eine deutliche Präferenz für das Gesprochene gekennzeichnet und in dieser Varietät auch im EP anzutreffen. Die periphrastischen Formen werden gemäß Neves (1993: 161) jedoch nicht allein in mehrdeutigen Kontexten gebraucht:

«ele estudou Direito não vou citar o nome dele» (Neves 1993: 161).

In der Frage der Verwendung der Possessivadjektive mit oder ohne bestimmten Artikel konnte, wie bei Thomas (1969: 80) oder Teyssier (1984: 105) für das BP beschrieben, auch in den NURC-Interviews ein Schwanken verzeichnet werden, welches im EP so deutlich nicht zu Tage tritt. Von einem vollständigen Ausfall des bestimmten Artikels vor den Possessivadjektiven im BP kann aufgrund der vorliegenden Untersuchungsergebnisse allerdings nicht gesprochen werden.²⁰

¹⁸ An dieser Stelle könnte bei nicht vorhandenem Subjektpronomen mit *de você* durchaus weiter aufgelöst werden (vgl. Neves 1993: 164-165).

¹⁹ Das besitzanzeigende Syntagma aus der Präposition *de* und einem betonten Personalpronomen wird in der Literatur als periphrastische oder auch Genitivkonstruktion beschrieben.

²⁰ Neves (1993) analysiert und definiert die semantisch-syntaktischen Bedingungen für die Determinierung der Verbindung Possessivadjektiv + Nomen mit dem bestimmten Artikel oder anderen determinierenden Formen (beispielsweise Demonstrativa) im gesprochenen BP.

«tudo tudo [sic] na vida tem o seu lado positivo ... e seu lado negativo» (Neves 1993: 167).

1.4 Gerundialkonstruktionen

In den unterschiedlichsten Darstellungen zu Besonderheiten des BP wird immer wieder die Verwendung des Gerundiums in Verbalperiphrasen anstelle einer Infinitivkonstruktion, wie im EP bevorzugt, hervorgehoben (vgl. Teyssier ²1984: 246; Thomas 1969: 198). Auch Anderson (1995: 2-3) bestätigt diese Aussage für die Verlaufskonstruktion *estar* + Gerundium (BP) / *estar a* + Infinitiv (EP) erneut eindeutig, wobei er in seiner Studie sogar ausschließlich die jeweils eine oder andere Konstruktion im BP beziehungsweise EP belegen konnte.²¹

«Escuta o que estou lhe dizendo.» (Thomas 1969: 109).

«Ele dizia de vez em quando que a carga de trabalho no banco não lhe estava permitindo manter o ritmo de vida que gostaria.» (Große 1990: 106).

«As pistas sobre seu paradeiro levam direito para o Paraguai, onde foi visto pela última vez em 1962, mas o governo paraguaio nega que o esteja abrigando.» (Große 1990: 110).

1.5 Gebrauch der Präpositionen

Bezüglich der Präpositionen wird bei der Differenzierung zwischen BP und EP vor allem auf den Gebrauch von *em* nach Verben der Bewegung wie *chegar*, *ir* (Silva Neto ²1963: 200; Thomas 1974: 47; Teyssier 1980: 108) sowie auf den Ausfall der Präposition bei Verwendung eines Relativpronomens (Thomas 1969: 302-303) verwiesen.²²

«Houve casos de gente que *chegava em Paris* inventando que era perseguido político e abusava da generosidade de Violeta.» (Große 1990: 148).

«Ao *chegar em casa*, encontrei um Mercedes-Benz vermelho.» (Große 1990: 148).

²¹ Diese Ausschließlichkeit läßt sich für ältere brasilianische Texte nicht belegen, in denen beide Formen offensichtlich koexistieren (vgl. Anderson 1995: 3).

²² Die Relativkonstruktionen im BP und EP unterscheiden sich nicht allein durch den Ausfall der Präposition bzw. allgemeiner Reduktion, sondern auch durch die Wiederaufnahme des Objekts des übergeordneten Satzes mit einem betonten Pronomen als Subjekt des Relativsatzes: *Eu tenho uma amiga que ela é ótima.* (Lucchesi / Lobo 1996: 309).

«Esse é o cavalo que eu vou montar.» (Thomas 1969: 303).

«Você é a pessoa que eu gosto.» (Thomas 1969: 302).

1.6 Modifizierung des Verbalparadigmas

- Nach Aussagen von Duarte läßt sich heutzutage im BP im Zusammenhang mit dem Ersatz der Pronomina der 2. durch die der 3. Person sowie von *nós* durch *a gente* eine wachsende Vereinfachung des Verbalparadigmas feststellen: Reduzierung durch Wegfall der 2. Person Singular und Plural sowie der 1. Person Plural auf jeweils drei verschiedene Formen — beispielsweise für *cantar*: *canto*, *canta*, *cantam* im Indikativ Präsens Aktiv (Duarte, in: Roberts / Kato 1993: 109-110). Lucchesi / Lobo (1996: 306-307) geben für das BP folgendes Verbalflexionsschema an:

(I) «eu *amo*; você / ele *ama*, nós *amamos*; vocês / eles *amam*» = geschriebener, gesprochener (älteste und jüngste Generationen) und formeller Gebrauch;

(II) «eu *amo*; você / ele / a gente *ama*, vocês / eles *amam*» = gesprochener und informeller Gebrauch in allen Generationen;

(III) «eu *amo*; você / ele / a gente / vocês / eles *amam* [sic]» = nur von Analphabeten und Personen mit geringer Schulbildung verwandt.

- Für Monteiro (1990: 148) verschiebt sich in Verbindung mit dem Ersatz von *nós* durch *a gente* die Funktion des Flexionsmorphems *-mos* von der ursprünglichen Kennzeichnung der 1. Person Plural in allen Verbformen des Portugiesischen hin zur funktionalen Abgrenzung zwischen diesen Formen:

Presente do Indicativo: nós / a gente fala

Pretérito Perfeito: nós / a gente falamos.

- Als deutlich «markiert» und als «nicht korrekt» empfunden beschreibt Teyssier (1980: 109) die extreme Vereinfachung des Verbalparadigmas im BP: keine Futur- und Konditionalformen, keinen persönlichen Infinitiv und Reduktion auf *eu dêvo*, *ele / nos* [sic] / *eles deve*.

1.7 Nominal- und Verbalkongruenz

Die fehlende Kongruenz im Nominal- und Verbalbereich gehört zu einem sehr markierten Kennzeichen einzelner Varietäten des brasilianischen Substandards, welches häufig im Zusammenhang mit einer möglichen Kreolisierung des BP betrachtet wurde (vgl. Naro / Scherre 1993: 441). Umfangreiche Analysen zur Frequenz und zum syntaktisch-semantisch sowie außersprachlichen Verwendungskontext dieser Konstruktion im BP insgesamt stehen noch aus. Pinto (1990: 72-73) konnte in ihren Analysen von Privatbriefen zum geschriebenen volkssprachlichen BP keinen regelhaften Gebrauch der Nominalkongruenz konstatieren, sie fand genügend Beispiele mit und ohne Nominalkongruenz:

«escreveu duas carta» (Pinto 1990: 73).

— Naro / Scherre (1993: 442) betrachten die morphologische Reduktion der Verbalkongruenz als eine Entwicklung, die mit der Verallgemeinerung einer phonologischen Reduzierung (*comem* → *come*) einhergeht (siehe Phonetik und Phonologie).

1.8 *ter* oder *haver*

Teyssier (1980: 108) beschreibt die unpersönliche Verwendung von *ter*, synonymisch zu *existir*, als einen normalen Brasilianismus, der nicht markiert sei. Pinto (1986: 69) hat in ihren Analysen zum geschriebenen volkssprachlichen BP die Verwendung von *ter* für das «unpersönliche» *haver* teilweise in Konkordanz zum Nomen belegen können, der Ersatz erfolgte dort allerdings keineswegs systematisch und vollständig.

«nas facultades teriam muitas garotas» (Pinto 1986: 69).

1.9 Stellung der Konstituenten in einer Äußerung

Bedingt durch die veränderte Markierung des Subjekts (S) und Objekts (O) im BP kommt es zu einer weiteren Verfestigung der Stellung SV(O) in Aussage- und Fragesätzen. So unterscheidet sich das BP durch die Dominanz der Stellung SV in allen Interrogationstypen deutlich vom EP (Lucchesi / Lobo 1996: 310-311):

- «Onde o Pedro estuda?»
 «O que esta cooperativa produz?»
 «O João foi para onde?»
 «Você está lendo o quê?» (Lucchesi / Lobo 1996: 311).

1.10 Präferente Wortbildungsmuster

- Ranauro (1988: 74-90) charakterisiert den Gebrauch des Suffixes *-inho* wie in *pouquinho*, *instantinho*, *minutinho* als typisch brasilianisch. Die Bedeutung dieses Suffixes beschränkt sich allerdings nicht nur auf die Kennzeichnung einer geringen Quantität oder einer zeitlichen Verkürzung, also auf die Verringerung der zeitlichen oder räumlichen Dimension, sondern diesem Suffix kann durchaus eine kritische, abwertende und eindeutig pejorative Konnotation zukommen:

«Jóia falsa ficava pra ... pra ... classe baixa operária usava *coisinhas*.»
 (Ranauro 1988: 87).

Auch und vor allem kann ihm eine affektive Komponente zugeschrieben werden (Castilho 1993: 371). Dieses Suffix gilt als Indikator eines liebevoll-zärtlichen Sprachgebrauchs und ist in dieser Funktion von höchster Produktivität, während es als eigentlicher Diminutionsmarker immer seltener eingesetzt wird (Castilho 1993: 371).

- Auch das Suffix *-ão* ist im BP, insbesondere unter jugendlichen Sprechern, sehr weit verbreitet, vor allem im nominalen (*garotão*, *amigão*, *gatão*, *tipão*) Gebrauch (Ranauro 1988: 90). Ähnlich wie bei dem oben angeführten Suffix *-inho* kommt es oft zu einer semantischen Einengung, in diesem Fall seiner ursprünglich augmentativen Funktion.
- Ein sehr produktives Suffix aus dem Tupi im BP stellt zum Beispiel *-rana* zur Kennzeichnung von etwas Ähnlichem, aber Künstlichem dar, beispielsweise *caferana* oder *canarana* für eine dem Kaffee beziehungsweise dem Zuckerrohr ähnliche Pflanze (Houaiss 1985: 66).

2 Phonetik und Phonologie

Bei der Einordnung der Aussprachebesonderheiten des modernen BP wurden wiederholt zwei Aspekte hervorgehoben: Zum einen der konservative Charakter

der brasilianischen Aussprache, der sich daraus ergibt, daß das BP im Verlaufe seiner Herausbildung nicht alle der in Portugal auftretenden Entwicklungen übernahm, zum anderen der innovative Charakter, welcher der Eigenentwicklung des BP zuzuschreiben und eventuell durch verschiedene Arten des Sprachkontaktes bedingt sei (vgl. Teyssier 1980: 101-106).²³ Des weiteren verfügt die Aussprache des BP in besonderem Maße über eine regionale Varianz, wobei der Varietät von Rio de Janeiro von vielen Linguisten ein hohes Prestige beziehungsweise die Rolle der Standardnorm zugesprochen wird (Silva Neto ²1963: 197).

2.1 Vokale

- /e/ im Auslaut, häufig auch im An- sowie Inlaut (vortonig — *feliz, avenida*), wird im BP, unterstützt durch die Aufhebung der Unterscheidung von [e] und [ɛ] in betonter nicht-auslautender Stellung (Cunha / Cintra 1985: 39), zu [i] gewandelt, eine Aussprachevariante, die bis ins 18. Jahrhundert auch in Portugal anzutreffen war (Teyssier 1980: 102-103; Silva Neto ²1963: 171-172, 178), zum Beispiel: [in'trar] für *entrar* oder [mi'ninu] für *menino*, [mõntʃi] für *monte*.²⁴
- /o/ in vor- und nachtoniger Position, und nicht allein im Auslaut wie im EP, wird zunehmend als [u] gesprochen: *dormi* zu [du'rmi] oder *método* zu ['mɛtudu] (vgl. Tláskal 1981: 33-34).²⁵
- In der gesamten brasilianischen Volkssprache ist zudem die Entnasalierung im Auslaut zu beobachten: *virge* für *virgem* (Silva Neto ²1963: 188).
- Bei den oralen und nasalen Vokalen vor [s] und [ʃ] ist nach Tláskal (1981: 32) immer häufiger die Diphthongierung der betreffenden Vokale zu beobachten: *paz* zu [paiʃ] oder *manhās* zu [mã'ɲaiʃ].

²³ Zur Diskussion eines möglichen substandardsprachliches Einflusses der indianischen und afrikanischen Sprachen sowie eines adstratsprachlichen Einflusses auf die Aussprache des BP (vgl. Elia, in: Holtus / Metzeltin / Schmitt 1994: 562-565).

²⁴ Das auslautende /e/ wird im EP heute zumeist elidiert (vgl. Silva Neto ²1963: 178).

²⁵ Die Unterscheidung von /o/ in [o] und [ɔ] ist im normalen BP aufgehoben (Cunha / Cintra 1985: 39).

2.2 Konsonanten

- /s/ und /z/ wird mit Ausnahme der Region Rio de Janeiro und einigen Gebieten an der brasilianischen Küste als Sibilant gesprochen und nicht wie im EP palatalisiert:
 Stimmlos [s] ist es im absoluten Auslaut und vor einem stimmlosen Konsonanten: *atrás* oder *uma vez* beziehungsweise *vista* oder *faz frio*.
 Stimmhaft [z] klingt es vor einem stimmhaften Konsonanten: *mesmo* oder *atrás dele* (Teyssier 1980: 102).²⁶

- Die Verschlußlaute /t/ und /d/ werden bei nachfolgendem /i/ bzw. /e/ palatalisiert: *tio* zu ['tʃio], *dia* zu ['dʒia], *noite* zu ['noitʃi] und *bonde* zu ['böndʒi]. Wenngleich im Süden Brasiliens diese Aussprache nicht so weit verbreitet ist, gehört dieses Aussprachespezifikum zu den eingehendsten Differenzierungen der brasilianischen und europäischen Aussprache, die auch ein ausländischer Hörer recht schnell und deutlich wahrnimmt. Mit dieser Palatalisierung sind keine semantischen Modifizierungen verbunden, weshalb sie als phonologisch nicht relevant betrachtet wird.

- Auslautendes /r/ und /l/ sind im BP gemäß Cunha (1968: 76) sehr instabil und werden auf unterschiedliche Art und Weise realisiert, einschließlich des Ausfalls beider Konsonanten. Das velare [ʎ] wird im BP — mit Ausnahme des tiefen Südens Brasiliens — zu [u] vokalisiert beziehungsweise als Halbvokal [w] realisiert: Brasil [bra'ziu]. In einigen substandardsprachlichen Varietäten mit niedrigem Sozialprestige kommt es sogar zum vollständigen Ausfalls von /l/ und /r/ im Auslaut, so beispielsweise in [fa'la], was graphisch dann oft mit *generá* oder *fazê* wiedergegeben wird,²⁷ oder zum Austausch von /r/ und /l/ (Teyssier 1980: 105-106, Silva Neto ²1963: 196).

- Ebenfalls den substandardsprachlichen Varietäten des BP mit sehr geringem Sozialprestige ist die Entwicklung der Konsonantengruppe -lh- zum Halbvokal /j/ zuzurechnen (Silva Neto ²1963: 196): [mu'je] für *mulher*.

²⁶ Elia (in Holtus / Metzeltin / Schmitt: 1994: 569) sieht die beiden Aussprachemöglichkeiten (palatalisiert=*sibilante* versus nicht-palatalisiert=*chiente*) nicht so deutlich abgegrenzt, sondern eher proportional über das gesamte Territorium verteilt.

²⁷ Pinto (1990: 61) macht auf die Abbildung von Veränderungen der Aussprache im volkssprachlichen geschriebenen BP aufmerksam und zitiert in diesem Zusammenhang den Ausfall des *r* im Auslaut (betonte Silbe) als ein generelles Merkmal.

- Konsonantengruppen, insbesondere in gelehrten Bildungen, werden nicht selten durch Einschub eines *fi/* aufgelöst, wie in *ad(i)mirar*, *p(i)ssicologia* oder *rát(i)mo* (Teyssier 1980: 105).

3 Lexik und Semantik

Der Bereich der Lexik wurde seit dem Beginn der Diskussion um die Eigenständigkeit der in Brasilien gesprochenen Sprache (Sprachenfrage) wiederholt als exemplarisch für die Bereicherung des BP im Vergleich zum EP betrachtet, wobei das BP dazu insbesondere und sehr umfangreich Anleihen in den indianischen (vor allem die Sprachen der Tupi-Gruppe) und afrikanischen Sprachen (Yoruba und Kimbundu) getätigt habe.²⁸ Nun soll hier keineswegs bestritten werden, daß aus dem Bezeichnungsbedürfnis für ein verändertes natürliches, soziales und kulturelles Umfeld heraus sowie durch Sprachkontakt in Brasilien aus verschiedenen indianischen oder afrikanischen Sprachen in das BP weitreichend entlehnt wurde.²⁹ Davon zeugen die von brasilianischen Linguisten erstellten Wortlisten (vgl. Mendonça ²1935; Nascentes ³1960) bzw. Spezialwörterbücher (Schneider 1991). Diese Übernahme stellt indes nur einen Aspekt der Veränderungen im Bereich der Lexik des BP dar. Hinzu kommen des weiteren semantische Veränderungen — Bedeutungsverschiebungen, -einengungen und -erweiterungen von Lexemen, die auch im EP existieren, beispielsweise bedeutet *cachorro* im EP zumeist nur junger, kleiner Hund, im BP steht es für alle Hunde, *papagaio* ist im BP auch die provisorische Fahrerlaubnis oder *obra* steht neben der auch im EP bekannten Bedeutung (*Werk, Arbeit* etc.) metaphorisch für einen schönen Menschen — sowie brasilianische Neologismen. In der Vergangenheit veranlaßten einzelne Brasilianismen, darunter auch das eingangs bereits genannte Wort *bonde* (EP: *eléctrico*), die Sprachwissenschaftler immer wieder zu unterschiedlichen etymologischen Arbeiten. Nascentes (1957: 103-104) zeigt, daß es sich bei *bonde* offenbar um eine metonymische Bezeichnung der Fahrscheine einer Gesellschaft aus den Vereinigten Staaten handelt, die seit 1868 den Straßenbahnbetrieb von Rio de Janeiro unterhielt. Silva Neto (²1963: 197-200) machte schließlich auf einen weiteren Aspekt aufmerksam: Er hob hervor, daß es einige Lexeme gibt, deren Bedeutung im EP modifiziert wurde, während sie in einzelnen Varietäten des BP

²⁸ Den indianischen sowie afrikanischen Einfluß auf die Lexik des BP diskutiert Elia kritisch und aufschlußreich in: Holtus / Metzeltin / Schmitt (1994: 562-565).

²⁹ Franzke (1994: 438) verweist darauf, daß ein Teil der Lexeme im BP, die afrikanischen Ursprungs sind, zugleich auch Bestandteil der afrikanischen Portugiesischvarietäten seien.

in ihrer ursprünglichen Form erhalten blieben, beispielsweise *praça* (EP: *Platz*) im *caipira* und *nordestino* als Bezeichnung für *Siedlung*, *Ortschaft*, *Stadt*. Den portugiesischen Wortschatz in seinem spezifisch brasilianischen und europäischen Gebrauch lexikographisch sehr gut erfaßt zu haben, ist in erster Linie ein Verdienst des *Dicionário Aurélio* (Ferreira ²1986).³⁰

- Eine hohe Anzahl von Neologismen findet sich in wissenschaftlich-technischen Texten des gesprochenen und geschriebenen BP (Castilho 1993: 395). Houaiss (1985: 17-21) warnt in diesem Zusammenhang eindringlich davor, oft allein die lexikalischen Unterschiede zwischen dem BP und EP betrachten zu wollen und darüber die immensen Gemeinsamkeiten gerade auf terminologischem Gebiet, so in der Medizin, der Rechtsprechung, der Ökonomie, der Mathematik, Chemie, der Physik, aber auch der Botanik und Zoologie zu vergessen.
- Auch bei einem Vergleich des Argots im EP und BP fand Pinto (1975: 95) eine breite gemeinsame Grundlage, die allerdings nicht darüber hinwegtäuschen sollte, daß speziell in der phonischen Anpassung von Entlehnungen und in der Art der Apokope Unterschiede zu erkennen seien (Pinto 1975: 135):

tadinho für *coitadinho*; *carná* für *carnaval* (Pinto 1975: 105).

4 Orthographie

Trotz verschiedener im 20. Jahrhundert zustandegekommener Orthographieabkommen (beispielsweise 1945) zwischen Brasilien und Portugal wich die brasilianische Orthographie noch immer sichtbar von der des EP ab und mußte so in ihrer spezifisch brasilianischen Ausprägung entsprechend betrachtet und beachtet werden. Mit dem nunmehr letzten Abkommen zwischen Portugal und Brasilien von 1991 scheint zumindest in der Frage der Orthographie eine Einigung erreicht (Houaiss 1991: 5-6), die für die Anerkennung des Portugiesischen als Sprache in internationalen Organisationen und für den Austausch von Druckerzeugnissen von entscheidender Bedeutung sein wird.³¹

³⁰ Ein kontrastives Wörterbuch für das BP und das EP erarbeitete z. B. Villar (1989).

³¹ Siehe zur Frage der Orthographie des Portugiesischen Thielemann (1997).

5 Schlußbetrachtung

Aus den vorangehenden Betrachtungen sollte deutlich geworden sein, daß eine klare Abgrenzung zwischen dem BP und EP, wie sie oft in Übungsbüchern oder allgemeinen Beschreibungen des Portugiesischen gegeben wird, nicht immer möglich sein kann, wenn man nicht in Kauf nehmen möchte, die verschiedenen Varietäten des BP und EP und ihre Spezifika nur ungenügend zu berücksichtigen. Umfangreiche Studien zum Gebrauch und vor allen Dingen zur Frequenz einzelner Konstruktionen im BP im Vergleich zum EP wären indes vonnöten, um hier eine konkrete und nicht nur intuitive Abgrenzung beider Varietäten vornehmen zu können. Auch scheint mit den Veränderungen und den Möglichkeiten der multimedialen Kommunikation und der Verbreitung der brasilianischen *telenovelas* in Portugal und den anderen portugiesischsprachigen Ländern ein gewisser Austausch bestimmter Wörter und Strukturen oder eine Nivellierung einzelner Abweichungen zwischen dem BP und EP einzusetzen, der in den nächsten Jahren gewiß einer genaueren Untersuchung bedarf.³² Etwa 80 % aller Menschen, die das Portugiesische als Muttersprache benutzen, sind Brasilianer. Es ist daher zu erwarten, daß das BP — auch im Rahmen der 1996 ins Leben gerufenen Gemeinschaft der portugiesischsprachigen Staaten³³ — die weltweite Norm des Portugiesischen im 21. Jahrhundert noch entscheidender prägen wird, als dies bisher der Fall war.

6 Bibliographie

- Albuquerque, Arci Tenório de (1960): «Brasileirismos», in: *Revista de Portugal, Séria A: Língua Portuguesa* 25, S. 131-143.
- Altman, Cristina (1997): «Fragmentos do século XX: bibliografia cronológica e comentada de textos sobre a produção lingüística brasileira», in: Gärtner (1997a: 41-78).
- Anderson, Tait (1995): «Sobre o desenvolvimento histórico da diferenciação das línguas portuguesa e brasileira», in: *Iberoromania* 42, S. 1-7.
- Aragão, Maria do Socorro Silva de (1997): «A situação da geografia lingüística no Brasil», in: Gärtner (1997a: 79-97).
- Azevedo, Milton M. (1981): «Sobre o emprego de *você* no português brasileiro actual», in: *Hispania* 64, S. 273-278.

³² Die unpersönliche Verwendung von *ter* für *haver* scheint beispielsweise auch im EP immer weiter verbreitet zu sein und könnte eventuell auf einen Einfluß des BP zurückgeführt werden.

³³ Vgl. Große (1996 und 1997).

- Bechara, Evanildo (1981): «Inovações sintáticas no português moderno», in: Geckeler, Horst / Schlieben-Lange, Brigitte / Trabant, Jürgen / Weydt, Haraldt (Hrsg.): *Logos Semantikos: studia linguistica in honorem Eugenio Coseriu 1921-1981*, Bd. 5: *Geschichte und Architektur der Sprachen*, Berlin; New York: de Gruyter, Madrid: Gredos, S. 407-412.
- Bechara, Evanildo (1997): «A tradição gramatical luso-brasileira», in: Gärtner (1997a: 9-19).
- Bierbach, Mechthild (1996): «Das Portugiesische in Brasilien: Sprachnorm und Sprachpolitik», in: *Afrika — Brasilien — Portugal: Zeitschrift zur portugiesischsprachigen Welt* 3/2, S. 42-57.
- Blaser, Jutta (1995): *Das Spanische in Südbrasilien: die Zerstörung einer Legende durch mikrodialektologische Feldforschung*, Frankfurt am Main; Berlin; Bern; New York; Paris; Wien: Lang (Europäische Hochschulschriften: Reihe 24, Iberoromanische Sprachen und Literaturen; 46).
- Briesemeister, Dietrich / Schönberger, Axel (Hrsg.) (1997): *Portugal heute: Politik — Wirtschaft — Kultur*, Frankfurt am Main: Vervuert.
- Cacciaglia, Mario (1984): *Lingua Popolare in Brasile*, Santa Maria degli Angeli: Porziuncola.
- Câmara, Joaquim Mattoso jr. (1957): «Êle comme un accusatif dans le portugais du Brésil», in: Catalán, Diego (Hrsg.): *Miscelânea homenagem a André Martinet*, Bd. 1: *Estructuralismo e historia*, La Laguna: Universidad de La Laguna, S. 39-46.
- Câmara, Joaquim Mattoso jr. (1963): «Europäische Sprachen in Übersee: das brasilianische Portugiesisch», in: *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen* 200, S. 321-337.
- Cardoso, Suzana Alice M. (1986): «Tinha Nascentes razão? — Considerações sobre a divisão dialetal do Brasil», in: *Estudos — Lingüísticos e Literários* 5 (Dezember), S. 47-59.
- Castilho, Ataliba Teixeira de / Preti, Dino (1986): *A linguagem falada culta na cidade de São Paulo, vol. 1: Elocuções formais*, São Paulo: T. A. Queiroz.
- Castilho, Ataliba Teixeira de (Hrsg.) (1993): *Gramática do português falado, vol. 3: As abordagens*, Campinas: Editora da UNICAMP.
- Couto, Hildo Honório do (1986): *O que é o português brasileiro?*, São Paulo: Editora Brasiliense.
- Couto, Hildo Honório do (1997): «Os estudos crioulos no Brasil», in: Gärtner (1997a: 99-112).
- Cunha, Celso (1968): *Língua portuguesa e realidade brasileira*, Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro.
- Cunha, Celso (1981): *Língua, nação, alienação*, Rio de Janeiro: Nova Fronteira.

- Cunha, Celso (1985): *A questão da norma culta brasileira*, Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro.
- Cunha, Celso (1987): *Que é um brasileiroismo?*, Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro.
- Cunha, Celso / Cintra, Lindley (1985): *Nova Gramática do Português Contemporâneo*, Rio de Janeiro: Nova Fronteira.
- Duarte, Maria Eugênia Lamoglia (1989): «Clítico acusativo, pronome lexical e categoria vazia no português do Brasil», in: Fernando Tarallo (Hrsg.): *Fotografias sociolingüísticas*, Campinas: Editora da UNICAMP, S. 19-34.
- Elia, Sílvio (1963): *Ensaios de Filologia*, Rio de Janeiro: Livraria Acadêmica.
- Elia, Sílvio (1989): *A língua portuguesa no mundo*, São Paulo: Editora Ática.
- Endruschat, Annette (1997): «Die portugiesische Sprache in Afrika», in: Briesemeister / Schönberger (1997: 391-418).
- Ferreira, Aurélio Buarque de Holanda (1986): *Novo dicionário da língua portuguesa*, Rio de Janeiro: Editora Nova Fronteira.
- Franzke, Lutz (1994): «Die Sprachsituation in Brasilien», in: Briesemeister, Dietrich / Kohlhepp, Gerd / Mertin, Ray-Güde / Sangmeister, Hartmut / Schrader, Achim (Hrsg.): *Brasilien heute: Politik, Wirtschaft, Kultur*, Frankfurt am Main: Vervuert, S. 435-448.
- Gärtner, Eberhard (1975): «Zur Entwicklung der portugiesischen Sprache in Brasilien», in: *Beiträge zur romanischen Philologie* 14/2, S. 319-351.
- Gärtner, Eberhard (1986): «Zur Entstehung und Bewertung von syntaktischen Übereinstimmungen in den mündlichen Existenzformen des Portugiesischen in Angola, Moçambique und Brasilien», in: *Beiträge zur romanischen Philologie* 25/1, S. 93-99.
- Gärtner, Eberhard (1996): «Substandard-Phänomene im brasilianischen und afrikanischen Portugiesisch», in: Foltys, Christian / Rohdewohld, Brigitta (Hrsg.): *Expansion der Romania ab dem 15. Jahrhundert: Beiträge zum Romanistentag 1995*, Berlin: Freie Universität Berlin (Neue Romania; 17), S. 245-276.
- Gärtner, Eberhard (Hrsg.) (1997a): *Pesquisas lingüísticas em Portugal e no Brasil*, Frankfurt am Main: Vervuert (Lingüística Iberoamericana; 4).
- Gärtner, Eberhard (1997b): «Entstehung und Entwicklung der europäischen und der brasilianischen Varietät des Portugiesischen», in: Briesemeister / Schönberger (1997: 335-352).
- Galves, Charlotte Marie Chambelland (1984): «Pronomes e categorias vazias em português do Brasil», in: *Cadernos de estudos lingüísticos* 7, S. 107-136.
- Galves, Charlotte Marie Chambelland (1988): «Objeto nulo e predicação: hipóteses para uma caracterização da sintaxe do português brasileiro», in: *D.E.L.T.A.* 4/2, S. 273-290.

- Große, Sybille (1990): *Morphosyntaktische Untersuchungen zum brasilianischen Portugiesisch anhand von ausgewählten Sprachstrukturen in modernen journalistischen Zeitschriftentexten und literarischen Texten*, Diss. Leipzig: Universität.
- Große, Sybille (1996): «Konsolidierung einer portugiesischsprachigen Gemeinschaft? *Unidade und Diversidade* im Rahmen der *Comunidade dos Países de Língua Portuguesa*», in: *Lusorama* 31 (Oktober), S. 5-18.
- Große, Sybille (1997): «Die Gemeinschaft der Länder portugiesischer Sprache (CPLP)», in: Briesemeister / Schönberger (1997: 471-483).
- Holtus, Günter / Metzeltin, Michael / Schmitt, Christian (1994): *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, Bd. VI/2: *Galegisch, Portugiesisch*, Tübingen: Niemeyer.
- Houaiss, Antônio (1985): *O Português no Brasil: pequena enciclopédia da cultura brasileira*, Rio de Janeiro: Unibrade.
- Houaiss, Antônio (1991): *A nova ortografia da língua portuguesa*, São Paulo: Editora Ática.
- Kato, Mary A. (1987): «Inversão da ordem SV em interrogativas no português: uma questão sintática ou estilística?», in: *D.E.L.T.A.* 3/2, S. 243-252.
- Lucchesi, Dante / Lobo, Tânia (1996): «Aspectos da sintaxe do Português Brasileiro», in: Faria, Isabel Hub / Pedro, Emília Ribeiro / Duarte, Inês / Gouveia, Carlos A. M.: *Introdução à Linguística Geral e Portuguesa*, Lisboa: Caminho, S. 303-311.
- Machado, José Pedro (1995): *Ensaio literários e linguísticos*, Lisboa: Editorial Notícias.
- Mateus, Maria Helena Mira / Brito, Ana Maria / Duarte, Inês Sílvia / Faria, Isabel Hub (1983): *Gramática da língua portuguesa: elementos para a descrição da estrutura, funcionamento e uso do português actual*, Coimbra: Livraria Almedina.
- Melo, Gladstone Chaves de (³1975): *A língua do Brasil*, Rio de Janeiro: FGV; Instituto de Documentação da Fundação Getúlio Vargas.
- Mendonça, Renato (²1935): *A influência africana no português do Brasil*, São Paulo: Companhia Editora Nacional.
- Meyer-Koeken, Klaus (1990): *Die Illusion von Oralität im brasilianischen Roman: zur Simulation realer Sprechsituationen in drei 'mündlich erzählten Lebensgeschichten': com um resumo em português: «A ilusão de oralidade no romance brasileiro»*, Köln: Klein (Kölner Schriften zur Literatur und Gesellschaft der portugiesischsprachigen Länder; 2).
- Monteiro, José Lemos (1990): «Variação no uso dos pronomes pessoais no português do Brasil», in: *Verba* 17, S. 145-157.

- Naro, Anthony Julius / Scherre, Maria Marta Pereira (1993): «Sobre as origens do português popular do Brasil», in: *D.E.L.T.A.* 9 (Nº Especial), S. 437-454.
- Nascentes, Antenor (1953): «Études dialectologiques au Brésil», in: *Orbis* 2, S. 439-443.
- Nascentes, Antenor (1957): «Quatro brasileirismos», in: *Revista Brasileira de Filologia* 3/1, S. 99-104.
- Nascentes, Antenor (1960): *O idioma nacional*, Rio de Janeiro: Livraria Acadêmica.
- Neves, Maria Helena de Moura (1993): «Possessivos», in: Castilho, Ataliba Teixeira de (Hrsg.): *Gramática do português falado, vol. 3: As abordagens*, Campinas, São Paulo: Editora da UNICAMP; FAPESP, S. 149-211.
- Perini, Mário Alberto (1985): «O surgimento do sistema possessivo do português coloquial: uma interpretação funcional», in: *D.E.L.T.A.* 1/1-2, S. 1-16.
- Pinto, Edith Pimentel (1975): «A língua popular e a gíria brasileira e portuguesa», in: *Língua e literatura* 4/4, S. 93-137.
- Pinto, Edith Pimentel (1978): *O Português do Brasil: textos críticos e teóricos, 1: 1820 / 1920, fontes para a teoria e a história*, Rio de Janeiro: Livros Técnicos e Científicos.
- Pinto, Edith Pimentel (1981): *O Português do Brasil: textos críticos e teóricos, 2: 1920 / 1945, fontes para a teoria e a história*, Rio de Janeiro: Livros Técnicos e Científicos.
- Pinto, Edith Pimentel (1986): *A língua escrita no Brasil*, São Paulo: Editora Ática.
- Pinto, Edith Pimentel (1990): *O português popular escrito*, São Paulo: Contexto (Coleção «Repensando a língua portuguesa»).
- Ranauro, Hilma (1988): *O falar do Rio de Janeiro: um estudo de caso*, Rio de Janeiro: Livraria Editora Cátedra: Faculdades Integradas Castelo Branco.
- Roberts, Ian / Kato, Mary Aizawa (Hrsg.) (1993): *Português brasileiro: uma viagem diacrônica — homenagem a Fernando Tarallo*, Campinas: Editora da UNICAMP.
- Rodrigues, Ermínio (1981): «Português do Brasil e português de Portugal: diferenças», in: *Alfa* 25, 69-96.
- Roth, Wolfgang (1979): «Portugiesisch oder Brasilianisch? Zur Sprache Brasiliens als sprach- oder literaturwissenschaftliches Problem», in: *Iberoamericana* 3/1, S. 16-41.
- Sandmann, Antônio José (1986): *Wortbildung im heutigen brasilianischen Portugiesisch*, Bonn: Romanistischer Verlag (Rheinische Beiträge zur lateinisch-romanischen Wortbildungslehre; 2).
- Schmidt-Radefeldt, Jürgen (1997): «Zur dialektalen Gliederung und sprachlichen Heterogenität in den Grenzregionen Portugals», in: Briesemeister / Schönberger (1997: 353-364).

- Schneider, John T. (1991): *Dictionary of African Borrowings in Brazilian Portuguese*, Hamburg: Helmut Buske Verlag.
- Scotti-Rosin, Michael (1982): «Die Sprache Brasiliens — ein eigenständiges Idiom? Methodische Überlegungen zur 'língua brasileira'», in: *Portugiesische Forschungen der Görresgesellschaft, Erste Reihe: Aufsätze* 17, S. 147-164.
- Scotti-Rosin, Michael (1997): «Die portugiesische Sprache im 20. Jahrhundert», in: Briesemeister / Schönberger (1997: 319-333).
- Silva Neto, Serafim da (²1963): *Introdução ao estudo da língua portuguesa no Brasil*, Rio de Janeiro: Instituto Nacional do Livro; Ministério da Educação e Cultura.
- Silva Neto, Serafim da (1970): *História da Língua Portuguesa*, Rio de Janeiro: Livros de Portugal.
- Silva Neto, Serafim da (²1976): *Introdução ao estudo da língua portuguesa*, Rio de Janeiro: Grifo.
- Tarallo, Fernando (Hrsg.) (1989): *Fotografias sociolinguísticas*, Campinas: Editora UNICAMP.
- Teyssier, Paul (1980): *Histoire de la langue portugaise*, Paris: Presses Universitaires de France (Que sais-je?; 1864).
- Teyssier, Paul (²1984): *Manuel de langue portugaise (Portugal-Brésil)*, Paris: Éditions Klincksieck.
- Thielemann, Werner (1997): «'Acordo Ortográfico': Zaubersformel oder endlose Querele?», in: Briesemeister / Schönberger (1997: 429-460).
- Thomas, Earl W. (1969): *The Syntax of Spoken Brazilian Portuguese*, Nashville: Vanderbilt University Press.
- Thomas, Earl W. (1974): *A Grammar of Spoken Brazilian Portuguese*, Nashville: Vanderbilt University Press.
- Tláškal, Jaromir (1981): «Dynamique du système du portugais parlé au Brésil», in: *Boletim de Filologia* 26, S. 29-47.
- Valente, André (1994): *A linguagem nossa de cada dia*, Rio de Janeiro: Levatã Publicações.
- Villar, Mauro (1989): *Dicionário contrastivo luso-brasileiro*, Rio de Janeiro: Editora Guanabara.
- Zimmermann, Klaus (1996): «Der gesprochene portugiesische Substandard in Brasilien: die These der postkreolischen Varietät», in: *Lusorama* 30 (Juni), S. 61-90.